



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Georg Ebers an Adolf Erman

Ebers, Georg

Leipzig, 26.10.1875

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-75706](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-75706)

Leipzig, den 26. October. 75

Lieber Herr Eiman.

Also Sie wollen nicht wiederkommen!
Das thut mir von ganzem Herzen Leid,
aber ich muß ja Ihre Gründe billigen.
Mögen Sie ungern den Verkehr mit
mir, so ist es mir wiederum nicht
leicht mich von einem Schüler tren-
nen zu sollen, auf den ich stolz
war und der mir meine Pflicht zur
wahren Freundschaft zu machen verstand.

Als ich studirte war es S. 221, daß
die Professoren Tezate schreiben.
Das ist mit Recht abgeschafft worden,
es drängt mich heute Ihnen zu sagen
— und Sie mögen diese Zeiten Ihrem
Herrn Vater zeigen, — daß mir durch
Sie die beiden letzten von den 22 Se-

mesdern,

meistern meiner academischen Thätig-
keit zu den liebsten geworden sind,
und dass ich auf die wissenschaftliche
Zukunft meines Schülers
mit gleicher Zuversicht sehe, wie
auf die Ihre. Bleiben Sie der
Aegyptologie treu, dann leide ich
Sie in meinem u. im Namen aller
dieser, die sich an dem Fortschreiten
unserer Disciplin erfreuen!
Aber die Aegyptologie lasse Sie ohnehin
nicht los. Wer wie Sie schon als
Eosoterion der Adypan betreten
hat, der findet die Ausgangspor-
te nicht mehr!
Ich denke, Sie werden nicht un-
gern an jene Tage denken, in de-
nen ich hinter Ihnen u. neben
dem langsameren Lincke auf der
Bank saß und Sie lehrte die

Horna -

Literarische Schrift zu lesen. Sie
haben mich damals oft genug in Er-
staunen gesetzt und erfreut u. ihre
armen Mitleidenden waren Ihnen wohl
manimal gram, wenn sie sich
mühten u. mühten und doch nicht
dem schnellen Leber u. Überdruß
nach zukommen vermochten. — Sie
stehen jetzt auf eigenen Beinen und
gebrauchen kaum mehr meinen Rath,
besonders da ja mein vorrefliches
Stirn Ihnen zur Seite steht. Ich
vermache Sie niemand lieber als
Ihm. Lepsius Publicum sollen
Sie jedenfalls hören. Dieser vorref-
liche und geistreiche, jedes Gebiet un-
serer W. Genossenschaft, namentlich aber
das historische, gründlich kennende
und als Souverain beherrschende
Gelehrte wird Ihnen manchen
neuen Gesichtspunkt eröffnen.

Über

Wur Ihre hivalischen Studien frei? Ich
mich sehr. Es war zu erwarten, dass
sich das \rightarrow als Trapezoidien auch an
anderen Papyrus als dem Pap. Ebers
finden werde. Wollen Sie die Götze
haben mir aus Pap. 43 Berl. wenigstens
die Abschnitte über Pferde u. Wagen ab-
gedrucken? Haben Sie später einmal
Zeit, so ersuchen Sie mir auch 3, 3 - 5, 4.
Die semitischen Worte zeigen mich.

Lonze war während der Ferien in Bologna
u. hat die dortigen Papyrus auf meine
Beide photographieren lassen. Er ist ein
sehr wohlhabender junger Mann u. soll
sein Geld ausgeben, indem er diese Land-
schriften publicirt u. uns zum Gedruckt
macht. —

Sie fragen mich, ob ich Ihnen gestatte, sich
meinen Schatz zu nennen? Lassen Sie sich da-
rauf antworten, dass es mir zum Glück
u. zur Freude gereicht Ihr Lehrer gewesen
zu sein. Dabei erhalten Sie als einen
größeren Ausdruck meiner Genugthuung
gegen Sie Sterns Glasper u. meine Einlei-
tung zum Papyrus Ebers, sowie alle mir
gebliebenen Probe-Druck-Blätter. Die Ta-
feln sind namentlich in den 60 u. 100 noch
ganz vollständig; Sie können sie aber leicht
durch Abschrift ergänzen.

Lieben Sie wohl u. lassen Sie mir etwas von
Ihrer neuen Ihnen herzlich zugewandten Georg Ebers.